

den Quellen, wußte sich diese — oft nicht ohne Opfer zu verschaffen*), entzifferte dunkle Urkunden, wobei ihn seine deutschen Sprachkenntnisse wesentlich unterstützten, sichtetete sie auf das sorgfältigste, schrieb eine besondere ausführliche Abhandlung über die Quellen zu einer Geschichte der Stadt Guben, und sah sich oft auf das Ueberraschenste belohnt, wenn er diesem und jenem Chronisten irgend eine ungenaue Angabe nachweisen konnte. So war er durch diese Beschäftigung in dem Laufe von drei bis vier Jahrzehnten gleichsam eine lebendige Chronik der Stadt geworden und befand sich, wenn er befragt wurde, fast immer in der Lage, Rede und Antwort stehen zu können, da ihn auch hier sein außergewöhnliches Gedächtniß auf's glücklichste unterstützte. Es hat uns manchmal Wunder genommen, wie ein Mann, der die Gebiete der Wissenschaften von ihrer Höhe herab im großen Ganzen zu überblicken im Stande war, im Bereiche der Ortsgeschichte oft die kleinsten und unbedeutendsten Dinge seiner Forschung unterwerfen und sie einer in's Einzelste gehenden Darstellung werth erachten konnte. Was ihm aber diese Studien besonders anziehend machte, war das bildungsgeschichtliche Interesse, das er ihnen abzugewinnen wußte. So stellte er die scheinbar trockene Arbeit in einen höheren Gesichtspunkt und erwies sich auch hier als ein rechter Mann der Wissenschaft, der auch das Kleine auszubeuten und nutzbar zu machen verstand. Seit Jahrzehnten ging er damit um, eine Beschreibung und urkundliche Geschichte der Kreisstadt Guben auszuarbeiten und mit urkundlichen Belägen und aufhellenden Anmerkungen herauszugeben, die Behörden der Stadt traten auch betreffs der Kostendeckung mit ihm in Unterhandlung, leider aber ist das beabsichtigte Werk nicht zu Stande gekommen; nur ein sehr ausführlicher Entwurf und einzelne Theile desselben sind ausgearbeitet worden und befinden sich im Nachlasse des Verewigten. Daß Sauffe darüber gestorben ist, muß man um so mehr beklagen, als wohl kaum jemals eine Persönlichkeit, die, wie die Sauffes Sprachkenntniß und historische Genauigkeit in sich vereinigte, sich dieses Stoffs mit der Hingebung bemächtigen wird. Von ganz besonderem Werthe für den Forscher der Gubener Geschichte ist übrigens in dem Nachlasse des Verewigten die Sammlung von Urkunden und Quellenwerken, die eine Frucht von mehr als dreißigjährigen Bemühungen ist. Wir zählen nun noch die kleineren, die Gubener Geschichte behandelnden Schriften Sauffes auf, die er selbst für die Vorläufer des beabsichtigten größeren Werkes betrachtet wissen wollte. 1. Die Geschichte des Jungfrauenklosters und der Klosterkirche vor Guben (unvollendet veröffentlicht im Gubener Wochenblatt 1862. 1863.) 2. Von den früheren kirchlichen Zuständen der Kreisstadt Guben. (Eine Begrüßungsschrift, bei Gelegenheit der Hauptversammlung der Gustav-Adolf-Vereine der Provinz Brandenburg in Guben, bei F. Fehner. 1855.) 3. Unter M. Sigism. Kleemanns, Rektors zu Guben Schulschriften (Programm 1845.). 4. Urkundliche Nachrichten über den Zustand des Schulwesens in Guben von 1669 bis 1748 (Programm

*) Eine Anzahl von Druck- und Handschriften, die Gubener Geschichte anlangend, kaufte Sauffe bei der Versteigerung des Bürgermeisters Erichsches Nachlasses; sie stammten aus der Bücherammlung des Bürgermeisters Roserus Samuel Kletschke; auch bei anderen Versteigerungen hatte er manches an sich gebracht; ebenso waren ihm auf öffentlich ausgesprochene Bitten von manchen Bürgern in Guben Bücher der Art eingehändigt worden. Zu dem war er auf Kosten der Stadt längere Zeit in Dresden, Frankfurt a/D. und Merseburg, um die dortigen Archive einzusehen und Abschriften von Urkunden zu nehmen.